

Klein, Heinrich Viktor: „Vyhlažovací boj“ proti homosexualitě | Der „Vernichtungskampf“ gegen die Homosexualität, in: Hlas – list pro sexualní reformu, 1936 (2), S. 20–21.

Heinrich Viktor Klein betont in seinem Beitrag, dass das „Prager Tageblatt“ unter der Überschrift „Der ‚Vernichtungskampf‘ gegen die Homosexualität“ einen Artikel gebracht habe, nach dem Adolf Hitler die „absolute Ausrottung“ der Homosexualität in Deutschland angeordnet habe. Wer sich mit dem „biologischen Sexualproblem“ beschäftige, könne sich über diese Anordnung nur wundern, so Klein, denn man müsse zwischen angeborener und erworbener Homosexualität unterscheiden. Klein selbst habe 1922 auf dem „Forscherkongress“ in Leipzig – gemeint war offenbar die „Hundertjahrfeier der Naturforscher und Ärzte“, bei der auch die „Bilderwand“ des Instituts für Sexualwissenschaft gezeigt wurde – auf diesen Umstand hingewiesen.

Die erworbene Homosexualität, die aus der Trennung vom anderen Geschlecht resultiere (Klerus, Pensionen, Gefängnis, Militärdienst, Gefangenschaft usw.), sei laut Klein gewöhnlich vorübergehend. Es handele sich um eine Art „Wanderschaft der sexuellen Begierden“, die aus der Not heraus entstehe. Die echte Homosexualität hingegen beruhe auf einer angeborenen Grundlage, bei der „die Störungen der inneren Sekrete eine gewöhnliche Rolle“ spielten, wie Eugen Steinach, Julius Tandler und Alexander Lipschütz annähmen, und sie sei im jeweiligen Menschen tief verwurzelt. „Kein gewöhnliches Heilmittel kann die geringste Wirkung haben, und selbst religiöse Anschauungen und ethische oder ästhetische Überzeugungen können keine ausreichende Abwehr sein.“ Klein spricht in diesem Zusammenhang von Homosexuellen als „Behinderten“ und verweist darauf, dass „die anderen geistigen Fähigkeiten der Behinderten“ normal seien, ja oft sogar über dem Durchschnitt lägen. Schließlich gebe es zahlreiche Belege dafür, dass Menschen, die geistig und ethisch auf „hohem Niveau“ standen, in ihren sexuellen Gefühlen durchweg „anders“ waren. Hier verweist Klein auf Sokrates, Michelangelo, Hans Christian Andersen und Oscar Wilde.

Für Klein steht fest, die Bestrafung von homosexuellem Verkehr sei rechtlich ebenso unangemessen wie die Bestrafung von Kurzsichtigen oder Farbenblinden. Der Gesetzgeber müsse sich bewusst sein, dass die Aufgabe der Justiz in Bezug auf die Sexualethik darin bestehe, die „Wehrlosen“ und „Unreifen“ sowie die „Gesundheit des Volkes“ zu schützen: „Was erwachsene und vollwertige Bürger guten Willens und Verständnisses tun“, darüber habe kein Moralist zu urteilen, „jedenfalls nicht, solange das öffentliche Interesse nicht beeinträchtigt und niemand geschädigt wird.“ Nach Klein müsse der „Kampf um die Ausrottung der Homosexualität“ im modernen Staat mit der Bekämpfung der gewerblichen Prostitution und der Schutzgelderpressung beginnen.

Offenbar handelt es sich bei dem Artikel Heinrich Viktor Kleins in „Hlas“ um einen Nachdruck oder das Referat über einen anderen Artikel Kleins, der am 1. Oktober 1936 in der Prager „Pravda“, der Tageszeitung der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei, erschien.